

Dorfe Priestäblich (im Kreise Delitzsch) und der Stadt Düben (Kreis Bitterfeld) an die Kreisgrenze und bildet von da ab auf einer Länge von etwa $22\frac{1}{2}$ Kilometer in der Richtung von Ost nach West die Grenze zwischen den beiden Kreisen Bitterfeld und Delitzsch. Bei Pouch geht die Mulde in unser Kreisgebiet ganz über, durchfließt den Kreis in süd-nördlicher Richtung, um nach kurzem Lauf von $6\frac{1}{2}$ Kilometer bei Muldenstein in anhaltisches Gebiet überzutreten. Weiter unterhalb berührt die Mulde den Kreis noch zweimal, indem sie die halbinselartig ins anhaltische Land sich erstreckende Feldmark Altjesnitz westlich, ferner die von Süd nach Nord sich ausdehnende Enklave Priorau, Schierau, Moeß östlich begrenzt und an diesen Stellen die Landesgrenze zwischen Preußen und Anhalt bildet. Nur zwischen Moeß und Schierau tritt die Landesgrenze aus der Mulde, denn das in dieser Enklave liegende Dorf Riesau ist anhaltisch. 26 Kilometer vom Austritt aus dem Kreise (bei Muldenstein) und $11\frac{1}{4}$ Kilometer von der nördlichsten Spitze vorgedachter Enklave ergießt sich die Mulde bei Dessau in die Elbe.

Die Mulde nimmt im Kreise Bitterfeld folgende Zuflüsse auf:

a) auf der linken Seite nur den Lober, welcher bei Zschölkau im Kreise Delitzsch entspringt, links bei Bitterfeld den Rheinbach, rechts nördlich der Stadt Bitterfeld die Leine aufnimmt.

Der Lober ist der bedeutendste Zufluß der Mulde und das wichtigste Gewässer des Delitzscher Kreises. Da nun der Lober an und für sich ein unbedeutender Bach ist, so kann man leicht daraus schließen, wie gering der Zufluß der Mulde überhaupt ist. Dies erklärt sich daher, weil die vereinigte Mulde meistens in ebenen Gegenden fließt, zur rechten den großen Elbstrom, zur linken die Saale hat, insolgedessen ihr Gebiet selten über 30 Kilometer breit wird.

Der Lober speist die drei süd- und östlich der Stadt Bitterfeld gelegenen, zusammen etwa $2\frac{3}{4}$ ha großen Teiche, welche das Stauwasser für die Martinsche Stadt- oder Lobermühle enthalten. Unterhalb der Vereinigung mit der Leine, an der sogenannten Altstadt, erweitert sich das Loberbett auf kurzer Strecke; hier führt der Bach den Namen „Johannes- (früher kurz Hans-) Lober“; in der nordöstlichsten Spitze der Bitterfelder